

Parteien bieten zur Wahl ihre Prominenz auf

Stelldecker der Polit-Prominenz in der letzten Woche vor der Europawahl am 7. Juni: Auf einer Kundgebung der Linken am 4. Juni, 16 Uhr, auf der Königstraße, Höhe Kuh- tor, wird Europaabgeordnete Sarah Wagenknecht sprechen. Weiter dabei: die NRW-Kandidatin der Partei, Ruth Firmenich, Sozialpfarrer Jürgen Klute, OB-Kandidatin Brigitte Diesterhöft sowie die Bundestagsabgeordneten der Linkspartei, Sevim Dagdelen und Hüseyin Aydin. Die Kundgebung wird gegen 18 Uhr beendet sein.

Bereits am 2. Juni erwarten die Grünen am Lifesaverbrunnen in der Fußgängerzone ihre NRW-Spitzenkandidatin zur Bundestagswahl, Bärbel Höhn. Gemeinsam mit Bürgermeisterin Doris Janicki wird die frühere NRW-Ministerin zwischen 16 und 18 Uhr über die grünen und europäischen Antworten auf die Krise diskutieren. Ein Musikprogramm umrahmt die Veranstaltung. Außerdem werden die Grünen Europa sinnbildlich als Puzzle darstellen, ein Europaquiz spielen und eine Kinderaktion anbieten.

Der FDP-Europaabgeordnete Dr. Jorgo Chatzimarkakis ist am Donnerstag, 4. Juni, zu Gast in Duisburg. Er wird zwischen 16 und 18 Uhr den FDP-Infostand auf der Königstraße besuchen (am neuen Düsenfeldbrunnen zwischen Forum und CityPalais).

Dr. Jorgo Chatzimarkakis ist seit fünf Jahren einer der sechs FDP-Europaabgeordneten in Brüssel. Der gebürtige Duisburger lebt heute im Saarland.

Propylen-Pipeline geht jetzt in Betrieb

Nachdem am Montag im Duisburger Hafen die Propylen-Pipeline feierlich mit Gästen aus Wirtschaft und Politik symbolisch in Betrieb genommen wurde (die WAZ berichtete), haben gestern die ersten Sabic-Tankschiffe ihre Ladung gelöscht.

Mit einer Gesamtlänge von 60 Kilometern verbindet die Pipeline die Chemiestandorte Marl, Gelsenkirchen, Oberhausen, Duisburg und Moers. Sie sichert deren Versorgung mit dem wichtigen Rohstoff Propylen. Dazu wurde im Duisburger Hafen eine Verladestation gebaut, in der das Propylen vom Schiff in die Leitung gepumpt wird. In den kommenden Tagen wird die Pipeline nun in Betrieb genommen.

Politiker gratulieren CVJM

Im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten anlässlich des einhundertjährigen Bestehens des CVJM haben zwei Duisburger Politiker ihren Besuch angekündigt. OB Adolf Sauerland wird am Sonntag, 31. Mai, 11 Uhr, beim Empfang im Gemeindehaus der Marienkirche Grußworte übermitteln. Am „Tag der offenen Tür“ am 2. Juni im CVJM-Haus, Claubergstraße 20, wird sich OB-Kandidat Jürgen C. Brandt von 15.30 bis 16.30 Uhr über die Arbeit des CVJM informieren.

Blitzer im Stadtgebiet

Die Stadt wird von Dienstag, 2. Juni, bis Samstag, 6. Juni, Geschwindigkeitskontrollen an folgenden Stellen durchführen: Karl-Jarres-Straße (Hochfeld), Lehrerstraße (Neumühl), Fischerstraße (Wahlheimerort), Hochstraße (Rheinhausen), und Königsberger Allee (Duisern).

Hugo Kmoch – für immer Koch

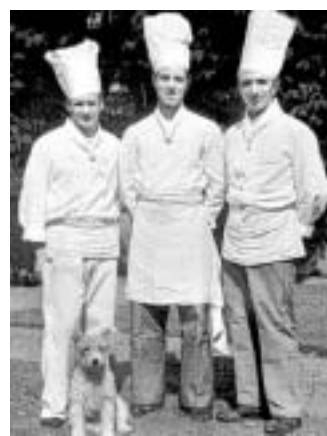
WAZ-Serie Mitmenschen: Der Neudorfer Küchenmeister, Jahrgang 1921, war einst Chefkoch des Feldmarschalls Montgomery

Christian Balke

Duft von angebratenem Fleisch, geschmorten Apfel-, Orangen- und Zwiebelstücken weht durch die Küche des AWO-Seniorenheims an der Karl-Jarres-Straße. Zwei Köche – AWO-Küchenchef Reinhard Schweichler und Küchenmeister Hugo Kmoch, Jahrgang 1921 – wenden mit großen Bratengabeln die saftigen Wildschweinstücke, die im aromatischen Obst- und Gemüsesud vor sich hinschmoren.

„Wildschweinbraten ist eine Riesenarbeit“, sagt Hugo Kmoch. „Damals hatte ich im Haus Kaiserberg einen Jägerstammtisch zu Gast. Die wollten immer, dass ich ihnen ihre Wildschweine zubereite.“ Seit Oktober 2008 lebt Hugo Kmoch mit seiner Schwester im Hochfelder Seniorenzentrum. Irgendwann kam er mit Reinhard Schweichler ins Gespräch, erzählte ihm unter Kollegen aus seinem bewegten kulinarischem Leben.

Im Jahre 1935 begann der Neudorfer eine Kochlehre im Hotel Königlicher Hof in Moers, wechselte nach der Lehre zum Kurhotel Bad Pyramont. In Duisburgs guter Stube, dem edlen Bahnhofrestaurant, wurde Kmoch danach Teil eines zwölfköpfigen Köche-Teams. Streng nach fran-



Hugo Kmoch (li.) im Jahre 1948.

RAUE SITTEN

Schwarz gegen Weiß

Auch in der edlen Gastronomie, in der Hugo Kmoch zeit seines Lebens wirkte, habe es raue Sitten gegeben: „Es tobte der Kampf Schwarz gegen Weiß – Kellner gegen Köche.“ Die Kellner hätten sich immer das ganze Trinkgeld eingesteckt. Aus Rache seien dann schon mal Silbertablets auf dem Gaskocher „vorgeheizt“ worden. Kmoch schmunzelt: „Da war nicht nur das Essen heiß ...“

zösischen Küchen-Standards als „weiße Brigade“ – „brigade de cuisine“ – organisiert.

Zwölf Köche, allesamt zuständig für ihr jeweiliges Spezialgebiet. Kmoch startete als „Tournant“, als Wechselkoch. Er wurde später befördert zum Bratenkoch, zum „Rotisseur“, kochte in einem Team mit „Gardemanger“ (Kalkoch), „Confiseur“ (Süßspeisenkoch), „Poissonier“ (Fischkoch) und weiteren Spezialisten. Die deutsche Küche schätzt er nach wie vor: „Das klassische deutsche Essen ist von hoher Qualität und klar strukturiert: Vorspeise, Zwischenmahlzeit, Fischgang, Hauptgericht und Dessert.“

In der klassischen deutschen Küche seien auch zahlreiche Einflüsse aus Österreich, Polen und Russland vertreten: „Italien und China waren da kein Thema ...“

Polen lernte Kmoch als Soldat kennen, 1940 wurde er einberufen. Nach Krieg und Gefangenschaft wurde Kmoch zum Küchenmeister ausgebildet. Eine Empfehlung machte den Duisburger zum Chefkoch des britischen Generalfeldmarschalls Montgomery. Er bekochte die britischen Besatzungsgeneräle auf dem annektierten Rittergut Schloss Ostwalde in Westfalen und in



Gelernt ist gelernt: Als „Rotisseur“ – französisch für „Bratenkoch“ – macht der 88-jährige Küchenmeister Hugo Kmoch auch heute noch eine gute Figur. Foto/Repro: WAZ, Stephan Eickershoff

der mondänen Linde-Villa in Bad Homburg. Düsseldorfs erste Adresse, der Breidenbacher Hof, und das Weinhaus Repe in Dahlem wurden weitere Stationen. „Seine“ Duisburger bekochte er schließlich

im Weinhaus Goldenes Treppchen auf der Danziger Straße und im Haus Kaiserberg: „Ein junger Koch muss eben wandern“, sagt Kmoch, und wirft einen kritischen Blick auf die Bratenstücke. Zu Pfingsten

gibt's im Seniorenzentrum das „Hunsrücker Wildschwein in Apfelmilch mit Orangen und Nelken geschmort, an Sommergemüse und Kartoffelplätzchen“ – eben ein Schma-kerl à la Kmoch.

Laufen für den Duisburger Norden

Pater Tobias schwitzt für den guten Zweck

Pater Tobias läuft wieder für den guten Zweck. Bereits zum dritten Mal in diesem Jahr schürt der Geistliche von der Abtei Hamborn die Laufschuhe und tritt am 7. Juni in Duisburg beim Marathon an. WAZ-Mitarbeiter Sinan Sat sprach mit ihm.

An wie vielen Läufen haben Sie schon teilgenommen?

Pater Tobias: Insgesamt bestreite ich im Jahr fünf Marathons. Am siebten Juni beim Rhein-Ruhr-Marathon in Duisburg laufe ich zum dritten Mal in diesem Jahr.



Pater Tobias

Warum nehmen Sie an dem Lauf teil und wofür werden die Gelder verwendet?

Mit meinen Läufen möchte ich auf die Lebenssituation vieler Bedürftiger in unserer Stadt, aufmerksam machen und die Bevölkerung um ihre Hilfe für unser Projekt „LebensWert“ bitten. Der Armut in Duisburg Schritt für Schritt entgegen zu wirken: Jeder Kilometer zählt.

Wieviel Geld haben Sie bereits erlaufen?

Pro Marathon kommen immer so zwischen 1 000 bis 2 000 Euro zusammen. Viel zu wenig, um hier im Norden den bedürftigen Kindern konkrete Hilfe zu geben. Von daher erhoffe ich mir von den Duisburgern einen enormen Schub an Spenden, um der Armut entgegen zu wirken. Durch Spenden ermögli- che ich es, dass diese Kinder ein Mittagessen, Kleidung, Schulmaterial und andere wichtige Sachen bekommen.

Sind Sie besonders motiviert, wenn Sie für den guten Zweck laufen?

Ja natürlich, wenn man die leuchtenden Augen der Kinder sieht, dann würde ich noch weitere Marathonläufe absolvieren. 2010 werde ich den Ultramarathon über 100 Kilometer in Biel in der Schweiz laufen.

Wie viele Sponsoren haben Sie?

Wir haben Sponsoren gewonnen, die uns unterstützen, um auf den Sponsorenlauf aufmerksam zu machen. Leider fehlen uns noch Spender. Ich hoffe, dass viel Geld zusammen kommt, um das Projekt LebensWert voranzubringen.

Weitere Informationen unter www.pater-tobias.de

Bündel von Neuerungen

Prof. Dr. Detlef Rohde ist Chefarzt der Urologie am Marien-Hospital



Seit 1. Mai führt Prof. Rohde nicht nur die Instrumente am Hochfelder Krankenhaus. Foto: Pickartz, far

Anne Horstmeier

Der Urologe ist kein Männerarzt. „50 Prozent der Patienten sind Frauen“, sagt Prof. Dr. Detlef Rohde, seit 1. Mai Chefarzt der Urologischen Klinik im Marien-Hospital in Hochfeld. Eine Operationstechnik, die Frauen meist vorbehalten werde, bringt er mit nach Duisburg. Muss die Blase entfernt werden, kann aus einem Stück Dünndarm ein Ersatz geformt werden. Dies sei bei Frauen etwas aufwändiger. Was dem urologischen Chirurgen ganz wichtig ist: „Ich versuche, nervenhaltend zu operieren“, sagt er mit Blick auf Probleme wie Inkontinenz oder Impotenz, die Patienten besonders fürchten.

Der 45-Jährige aus dem Saarland, der nach dem Studium

in Düsseldorf 13 Jahre am Uniklinikum Aachen war und zuletzt gut fünf Jahre am Klinikum Darmstadt gearbeitet hat, bringt eine Reihe von Techniken mit, die neu etabliert werden sollen. Allen voran die Laparoskopie, „Schlüsselloch“-Eingriffe. Wobei Prof. Rohde betont, dass die OP-Methode – „Schlüsselloch“ oder großer Schnitt – stets vom Befund abhängt.

Zum Bündel der Neuerungen gehören zudem Lasertechnik zur Zerstörung von Harnsteinen, Harnröhrenplastiken oder Botox-Spritzen gegen Formen der Inkontinenz. Und neue Chemotherapien, „mein wissenschaftliches Steckepferd“, wie Prof. Rohde sagt. Als Spezialist auf diesem Gebiet ist er in der Arbeitsgemeinschaft Urologische On-

kologie der Deutschen Krebsgesellschaft und in einer Expertengruppe des Bundesgesundheitsministeriums tätig.

Zwei neue Oberärzte verstärken das Team, die die Schwerpunkte Tumorthera- pie, Unfruchtbarkeitsabklärung und Impotenz sowie Kinder-urologie, Inkontinenz- Chirurgie und Neuro-Urologie haben. „Damit decken wir das gesamte urologische Spektrum ab – bis auf Nierentransplantationen.“

Rohde zählt die Urologische Klinik mit 53 Betten zum „oberen Drittel“ in Deutschland. Duisburg sei „ein gewisses Heimspiel“, seine Frau stammt aus Buderich. Seine wenige Freizeit verbringt er am liebsten mit der Familie. Er hat drei Kinder (12, 15 und 17) „und einen süßen Hund (3)“.

Klinikum erneut ausgezeichnet

Für ihren „vorbildlichen Einsatz für Organspende“ ist gestern das Evangelische und Johanniter-Klinikum ausgezeichnet worden. Im Rahmen des 3. Jahrestreffens der NRW-Transplantationsbeauftragten in Düsseldorf haben Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann und Dr. Ulrike Wirges, Geschäftsführende Ärztin der Deutschen Stiftung Organtransplantation, insgesamt neun Krankenhäuser geehrt.

Ausschlaggebend waren die Unterstützung der Transplantationsbeauftragten durch die Klinikleitungen, die Fortbildung des Personals sowie die Erarbeitung von Leitlinien und Verfahrensschritten für den akuten Fall Organspende.

Das Klinikum in Duisburg-Nord mit vier Betriebsteilen wurde bereits im vergangenen Jahr ausgezeichnet. 2008 meldete es zwölf Organspenden.

„Für die erfolgreiche Umsetzung der Gemeinschaftsaufgabe Organspende kommt es auf den Einsatz jedes Einzelnen in den Krankenhäusern an. Wir sind auf einem guten Kurs, wie die Zahlen des letzten Jahres und der ersten vier Monate im Jahr 2009 zeigen. Es konnten bereits 101 Organspenden realisiert und daraus 309 Organe für Wartelistenpatienten zur Verfügung gestellt werden“, so Dr. Wirges.

Bas gehört zum Sprecherkreis der Ruhr-SPD

Die stellvertretende SPD-Unterbezirksvorsitzende und Bundestagskandidatin ist in den Sprecherkreis der Ruhr-SPD gewählt worden. Das Gremium ist ein Zusammenschluss der SPD-Unterbezirke des Ruhrgebietes. Seit September 2005 treffen sich hier die Vorsitzenden in regelmäßigen Abständen. „Wir haben uns zum Ziel gesetzt, zur Bewältigung der Revierprobleme gemeinsame sozialdemokratische Positionen zu entwickeln“, so Bas. Dabei will die Ruhr-SPD weiter an einer nachhaltigen Strukturpolitik sowie einer aktiven Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik arbeiten.

Insgesamt geht es darum, eine umfassende Politik aus dem Ruhrgebiet für das Ruhrgebiet zu formulieren. Bas freut sich insbesondere auf die Zusammenarbeit mit den Vorsitzenden der Ruhr-SPD, Frank Baranowski, der sich als Oberbürgermeister von Gelsenkirchen für eine angemessene Finanzausstattung der Kommunen gerade im Ruhrgebiet stark macht.

Bündnis protestiert gegen Hartz IV

Das Duisburger „Zahltag-Bündnis“ wird am Dienstag, 2. Juni, ab 8 Uhr vor der ARGE-Mitte, Wintgensstr. 29-33, gegen die HartzIV-Gesetze und die „Praxis der Duisburger ARGE“ demonstrieren. Die Protestaktion steht unter dem Motto „Keine(r) geht allein!“ Mit dem „Begleitservice“ will das Bündnis das Ziel verfolgen, Menschen bei ihrem Termin in der ARGE einen Beistand zur Verfügung zu stellen, um ihnen damit Hilfestellung bei der Klärung ihres „Falles“ anzubieten. An verschiedenen Fallbeispielen wolle man aufzeigen, dass die Duisburger ARGE durch unangemessene und ungerechtfertigte Miet- und Heizkostenkürzungen die finanzielle Not der betroffenen Menschen verstärke, um auf dem Rücken der „Ärmsten der Armen“ sich zu bereichern. Diese Sparstrategien stellen einen Verstoß gegen die Menschenwürde dar.